Pfund's Milch-Seife aus reiner, bester Kuhmilch. Bade-, Kinder- u. Familienseife macht die Haut weich und zart. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15, empfiehlt in grösster Auswahl: Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Grösstes Schuhlager Dresdens. Fernsprecher Nr. 1890. Sächs. Schuhmacherei Voigt jetzt Altmarkt (Ecke Schreibergasse) Laden und 1. Stock.

Weihnachts-Neuheiten in feinen Lederwaaren empfiehlt in grösster Auswahl Bernhard Rüdiger. Wilsdruffer Strasse 3, zunächst dem Altmarkt.

Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Königl. Hofl., Altmarkt empfiehlt für die Saison Hervorragende Neuheiten in grösster Auswahl.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl Wilh. Rühl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten, Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Regenschirme in grösster Auswahl. Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 343. Spiegel: Börsensteuerdebatte im Reichstag. Hofnachrichten. Landtagsverhandlungen. Stadtverordnetensitzung. Circus Busch. Dresdner Gastwirthe. Gerichtsverhandlungen. Barbi-Concert. Lichtenberg's Kunstsalon. „Aus eigenem Recht". Sonnabend, 9. Decbr.

Politisches.

Das Gesetz über die Reichsstempelabgaben, das kurzweg die Börsensteuer genannt wird, weil durch dasselbe die Börse ein wenig geschröpft werden soll, hat vor allen anderen Kindern des Steuervaters Miquels den Vorzug, die einzige Steuer zu sein, die in den breiten Schichten des Volkes eine außerordentliche Popularität genießt. Es war darum richtig, daß die Börsensteuer den Reigen der Berathung der Steuervorschläge eröffnete. Verkehrt war es dagegen, der Erörterung der einzelnen Steuerprojekte die Verhandlung über die Reichsfinanzreform, durch die das Verhältniß der Finanzen des Reiches zu denen der Einzelstaaten fest geregelt werden soll, nicht vorausgehen zu lassen. Wie gerechtfertigt die Forderung Miquels war, den allgemeinen Reformplan mit seinen grundlegenden Gesichtspunkten voranzustellen, ergab sich daraus, daß sich für die meisten Redner immer wieder die Nothwendigkeit herausstellte, auf die finanzpolitischen Prinzipien, die der Gesammtheit der Steuergesetzentwürfe zu Grunde liegen, zurückzugreifen. Die widersinnige Art der Geschäftsbehandlung, wonach die allgemeine Finanzdebatte erst hinter der Erörterung der Einzelheiten folgen soll, war durch das Lieber-Richter-Singersche Triolium durchgesetzt worden, in der Absicht, die Chancen der Reichsfinanzreform zu mindern. Denn da vorauszusehen ist, daß die Weinsteuer abgelehnt wird und da vielleicht auch die Tabakfabrikatsteuer scheitert und der Entwurf über die Stempelabgaben womöglich auch noch beschnitten wird, so fehlen die Mittel für die Durchführung der Reichsfinanzreform. Die Börsensteuer, die allein sichere Aussicht auf Annahme hat, soll im günstigsten Falle rund 36 Millionen Mark Mehreinnahmen liefern, es würden somit noch etwa 26 Millionen zur Deckung der Kosten der Militärvorlage fehlen. Es entsteht dann die unabweisliche Pflicht, neue Quellen ausfindig zu machen, um zunächst für die Ausgaben des Reiches die volle Deckung zu beschaffen. Das wird nach Ablehnung der Wein- und Tabaksteuerprojekte eine recht schwierige Aufgabe sein. Hat man sie gelöst, so wird man wohl darauf verzichten, in der laufenden Tagung noch weitere Mittel für die Reichsfinanzreform ausfindig zu machen. Damit ist diese auf die lange Bank geschoben.

Die nunmehr abgeschlossenen dreitägigen Berathungen über die Börsensteuer verliefen, mit Ausnahme einiger Episoden am dritten Tage, wider Erwarten träge und langweilig. Die Börsensteuer ist in den parlamentarischen Körperschaften des Reiches und der Einzelstaaten, in den Volksversammlungen, in der Presse und in Hunderten von Broschüren so nach allen Richtungen hin durchgekaut worden, daß es schier unmöglich ist, noch einen einzigen neuen Gesichtspunkt oder interessanten Gedanken über dieses Thema zu Tage zu fördern. Das geschah auch jetzt im Reichstage nicht. Man begreift daher, daß angesichts der nüchtern-trockenen Sachlichkeit, die obendrein an den beiden ersten Berathungstagen die Ausführungen der meisten Redner beherrschte, die Bänke des Reichstages halbleer blieben und selbst die anwesenden Volksvertreter, die bereits unter dem Einflusse des Weihnachtsfestes stehen, nur geringes Interesse an den Debatten zeigten. Die Kritik der Opposition, die auf den Freisinn Richterscher Couleur und die Sozialdemokratie beschränkt blieb, war, wie gewöhnlich, gänzlich unfruchtbar. Diese Unfruchtbarkeit wurde von den Gegnern der Vorlage ersetzt durch abgedroschene Gemeinplätze und triviale Kalauer, die wirkungslos blieben. Richter und Singer bekämpften Arm in Arm die Vorlage in allen ihren Einzelheiten. Par nobile fratrum! Ein edles Brüderpaar! Beide Kosmopoliten verfehlten nicht, ihre Vorliebe für das Ausland zu bekunden. Richter schwärmte für die exotischen Papiere, an denen das deutsche Volk viele hunderte Millionen verloren hat, und Pinkus Singer gab seiner Herzensneigung für die goldene Internationale oder, was fast dasselbe sagen will, für das auserwählte Volk Israel offenen Ausdruck. Zwar versicherte Singer, daß Alles, was an der Börse gehandelt oder verhandelt werde, nichts Anderes sei, als „ungemünzter Arbeiterschweiß und Arbeiterfleiß, der aus den Knochen der Arbeiter herausgezogen ist." Aber damit dieser „ungemünzte Arbeiterschweiß" der Börse ja nicht entzogen werde, stimmt die Sozialdemokratie auf den Oberbefehl Singers gegen die Börsensteuer. Vor dem Golde, das die Juden eingeheimst haben, wird Halt gemacht, wie einst die Communarden in Paris das Palais Rothschilds unversehrt ließen, während sie ringsumher Alles dem Erdboden gleichmachten.

Auffällig war die Haltung des Vertreters des Freisinns Richterscher Observanz, Alexander Meyers, der im Gegensatz zu seinen Stammesgenossen in den Reihen der Sozialdemokratie und der Richterschen Gruppe seine prinzipielle Zustimmung zu der Regierungsvorlage aussprach. Vielleicht ist diese auffällige Stellungnahme der Rickert und Genossen eine der Nachwirkungen jenes innigen Händedruckes, mit dem der Führer der Judenschutztruppe kurz vor der Annahme der Militärvorlage vom Grafen v. Caprivi beehrt wurde. Bei Miquel fanden allerdings die Meyerschen Witzeleien keine Gegenliebe. Der ehemalige Fraktionsgenosse Meyers verwahrte sich sehr nachdrücklich dagegen, daß man einem Minister mit „Scherzen" entgegentrete. Sehr energisch lauteten auch die Worte, mit denen Miquel die freisinnig-sozialdemokratischen Angriffe auf die sogenannte Branntwein-Liebesgabe abwehrte. „Ohne die Liebesgabe," sagte der preußische Finanzminister, „würden nur noch die großgewerblichen und magnatischen Brennereien bestehen bleiben können; das Brennereigewerbe als landwirthschaftlicher Nebenbetrieb aber müßte zu Grunde gehen, und für Güter mit Sandboden gilt der Satz: ohne Brennerei keine Schlempe, ohne Schlempe kein Vieh, ohne Vieh kein Dünger, ohne Dünger keine Kartoffeln, kein Roggen. — was bliebe also auf dem Sandboden der Ostprovinzen? die Kiefer!" Das ist klar und logisch.

Am dritten Verhandlungstage war besonders anregend die antisemitisch angehauchte Jungfernrede des Hospitanten der Nationalliberalen, Dr. Hahn, des Vertreters von Geestemünde-Otterndorf, desselben Wahlkreises, der den Fürsten Bismarck zum Reichstagsabgeordneten gewählt hatte. Es war wohl das erste Mal, daß ein Angehöriger derjenigen Partei, die einst einen Lasker und einen Bamberger zu ihren Führern zählte, im Reichstage antisemitische Gesinnungen an den Tag legte. In schneidiger Weise wandte sich Dr. Hahn gegen Singer, der den hannoverschen Prozeß in die Debatte gezogen hatte, um sein semitisches Gift gegen die „Edelsten der Nation" auszuspritzen. Unter dem Beifall der Rechten rief er aus: „Herr Singer, ich möchte Ihnen nur erwiedern, daß der Prozentsatz der Edelsten der Nation, die sich am Spiel betheiligen, nur ein ganz geringer ist gegenüber den Männern aus dem alten Testament! Ich handle nach dem Grundsatze: Haust Du meinen Lieutenant, so haue ich Deinen Juden!" Während der Führer der Deutschsozialen, Abg. Liebermann von Sonnenberg, die nationalliberale Partei zu dem „hörbaren Rucke nach rechts" und dem antisemitischen Zuge, der durch die Hahnsche Rede ging, beglückwünschte, beeilte sich der nationalliberale Führer Dr. Osann zu erklären, daß seine Partei den antisemitischen Anklang in dieser Rede nicht gutheißen könne. Osann und Hahn verkörpern die beiden Seelen, die in dem heutigen Nationalliberalismus wohnen. Es ist der Gegensatz zwischen den Alten und Jungen, der Alten, die „mit klammernden Organen" an der Laskerschen Weltanschauung festhalten möchten, und der Jungen, die den sozialpolitischen Anschauungen und Bestrebungen unserer Tage Rechnung zu tragen suchen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. December.

Berlin. Die Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Gotha in Gotha soll am 21. Januar n. J. erfolgen. Englische Blätter melden als wahrscheinlich, daß die Königin Victoria nach Beendigung ihres Aufenthaltes in Italien im Frühling durch Deutschland nach England zurückkehren, Koburg besuchen und dort sich einige Tage aufhalten werde. — Als Nachfolger des württembergischen Gesandten v. Moser in Berlin gilt Herr v. Varnbühler. — Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist die Beförderung von Petroleum in Tankschiffen, welche an dem Verkehr im Suezkanal bis zum vorigen Jahre nicht theilnahmen, seit Mitte dieses Jahres zugelassen. Zu den Bedingungen, unter denen die Beförderung gestattet ist, gehört, daß der Dampfer sich im Besitz der ersten Klasse einer der beiden Klassifikationsanstalten „British Lloyd" und „Bureau Veritas" befindet. Diesen beiden Anstalten ist neuerdings die deutsche Klassifikationsgesellschaft „Germanisch Lloyd" Berlin hinzugetreten, insofern die Suezkanalgesellschaft beschlossen hat, zu dem bezeichneten Verkehr auch die deutschen und ausländischen Petroleum-Tankdampfer zuzulassen, welche die erste Klasse des „Germanischen Lloyd" führen.

Berlin. Die „Börsenzeitung" erfährt aus parlamentarischen Kreisen, das Resultat der letzten dreitägigen Debatte sei das Scheitern der Wein- und Tabaksteuer. Man plane bereits die Umwandlung der letzteren in eine Rohtabaksteuer. — Hamburg beabsichtigt die Aufhebung der Sperre gegen den Durchzug russischer Auswanderer. Eine vom Hamburger Senat entsandte Kommission unter der Führung von Vertretern des Reichsgesundheitsamtes und der Staatseisenbahnverwaltung besichtigte heute auf dem Bahnhofe Ruhleben die für die russischen Auswanderer bestimmten Baracken und Desinfektionsanlagen.

Posen. Mit kaiserlicher Genehmigung ist der frühere Leutnant Freiherr v. Lucius, Sohn des ehemaligen landwirthschaftlichen Ministers in Preußen, beim hiesigen 2. Leibhusaren-Regiment als Avantageur wieder eingetreten. Herr v. Lucius hatte als Leutnant nach Verbüßung der 3monatlichen Festungsstrafe, die er in der bekannten Mainzer Säbelaffaire erhalten hatte, seinen Abschied genommen.

Wien. Zum 17. Dezember wird der Bauernkongreß nach Wien einberufen. Der bezügliche, vom Organ der deutschen Bauernschaft „Mittelstraße" veröffentlichte Aufruf besagt: Der Bauernstand müsse sich vereinigen zur Sicherung seiner Freiheitsrechte, zur Abwehr gegen geistige und materielle Verkümmerung und zur Bildung einer freien unabhängigen Bauernpartei.

Rom. Die Königin Margarethe wird demnächst eine Serie Novellen veröffentlichen, welche sie im Laufe eines Jahres verfaßt haben soll.

Rom. Vor den Geschworenen in Ancona begann heute ein Sensationsprozeß gegen den Untersuchungsrichter Vitali und zwei hochangesehene Notare, welche überführt sind, zu Gunsten einer Frau aus Messina zusammen das Testament ihres Gatten gefälscht zu haben, um ihr eine Million Lire zuzuwenden. Wegen versuchter Beeinflussung der Geschworenen wurde der Prozeß von Messina nach Ancona verlegt. Alle Angeklagten nahmen vorher hohe Ehrenämter ein.

Paris. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Generals Dodds, in welchem mitgetheilt wird, daß König Behanzin von den französischen Truppen weiter verfolgt werde. Man hofft, denselben in einigen Tagen zum Gefangenen zu machen, besonders seitdem mehrere Häuptlinge Behanzins Flucht in ihr Gebiet verhindern.

Die **Berliner Börse** verlief schwächer mangels auswärtiger Anregung. Bergwerke und Banken zeitweilig belebter, erstere auf gemeldeten Mehrgewinn der Laurahütte. Banken leicht abgeschwächt; Italiener besser auf die wahrscheinliche Rückkehr eines Ministeriums Crispi. Mexikaner erholt. Russen und Ungarn gut behauptet. Eisenbahnen sehr still. Im Kassaverkehr waren deutsche Fonds unverändert, von österreichischen Prioritäten 4prozentige 1890er Elisabeth rege begehrt, 3prozentige Lombarden infolge einer geplanten Prioritätskonversion niedriger angeboten; amerikanische Bons matt. Industrieen vorwiegend besser. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: gelinde. Süd-Süd-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit [illegible]. Diskonto 177,60. Dresdner Bank 134,85. Lombarden [illegible]. Laura 107,20. Ung. Gold [illegible]. Portugiesen [illegible]. Siemens —. Bochum —. Gelsenk. —. Dresdner Bank [illegible]. [illegible]

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99,32. Italiener 81,70. Spanier [illegible]. Portugiesen 19,81. Türken 22,45. Türkenlose 92,80. Ottomanbank 593,75. Staatsbahn —. Lombarden 235. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Dezbr. 20,70, per März-Juni 21,30, ruh. Spiritus per Dezember [illegible], per Mai-August [illegible], ruhig. Rüböl per Dezember 55,50, per März-Juni 55,60, träge.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 157, per Mai 159. Roggen per März 112, per Mai 112.

London. Getreidemarkt (Beginn). Weizen, Hafer und Mais ruhig. Gerste und Mehl fester. Russischer Hafer in Ladung der Käufer. Schwimmendes Getreide fester. — Wetter: Regen.

Hamburg. Der Hamburger Postdampfer „Normannia" ist heute wohlbehalten in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Ihren Königl. **Majestäten** fand vorgestern Abend in Villa Strehlen eine musikalische Soiree statt, zu der auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Gräfin von Flandern erschienen war. Unter den mit Einladungen hierzu ausgezeichneten Damen und Herren befanden sich: Ihre Excellenzen der Königl. Preußische Gesandte Wirkl. Geh. Rath Graf Dönhoff und Komtesse Tochter, der Kaiserl. und Königl. Oesterreich-Ungarische Gesandte Wirkl. Geh. Rath Graf Chotek, der Staatsminister und Minister des Königl. Hauses v. Nostitz-Wallwitz, Frau Gräfin Platen, ferner Hofmarschall v. Carlowitz und Gemahlin u. a. m. Das Quartett der Herren Rappoldi, Frohberg, Remmele und Grützmacher brachte das Quartett in C-moll op. 17 Nr. 2 von Rubinstein und das Beethovensche Quartett in F-dur op. 59 Nr. 1 zu Gehör, während Frau Rappoldi die Ehre hatte, drei Musikstücke, und zwar: Novelette, F-dur, von Schumann, Etude, E-dur, von Chopin und Presto, D-moll, von Scarlatti vorzutragen.

— Se. Majestät der **König** zeichnete den Generalleutnant z. D. Schmalz, Excellenz, welcher gestern sein 70jähriges Offiziersjubiläum feierte, durch Uebersendung eines huldvollen Handschreibens aus. Dieselbe Auszeichnung ward dem verdienten General, der im Hinblick auf sein hohes Alter alle Kundgebungen dankend abgelehnt hatte, seitens des Herrn Kriegsministers v. d. Planitz, Excellenz, zu Theil. Zahlreiche Glückwunschschreiben liefen in der Wohnung des Jubilars, Bautznerstraße 73, ein.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Königl. Kapelle im Palais am Taschenberge bei und kam sodann ins Königl. Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten entgegenzunehmen. Nachmittags kehrte Se. Majestät nach Villa Strehlen zurück.

— Ihre Majestät die **Königin** beehrte gestern die Weihnachtsausstellung des Herrn A. Müller (Fröbelhaus), Moritzstraße 16, 1, mit ihrem Besuche und machte daselbst Einkäufe.

— Gestern Nachmittag beehrte Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** die Ausstellung des Vereins „**Vogelfreund**" mit seinem Besuche und unterzog unter Führung der Herren H. Grimm und J. Günther die einzelnen Ausstellungsobjekte einer eingehenden Besichtigung, wobei sich Se. Königl. Hoheit nicht nur in der anerkennendsten Weise über die Reichhaltigkeit dieser ersten Ausstellung des jungen Vereins äußerte, sondern auch durch allerlei Fragen sein Interesse an der Sache und seine Kenntniß auf dem Gebiete der Ornithologie bekundete.

— Herr Kreishauptmann v. **Ehrenstein** in Leipzig ist an Influenza erkrankt, weshalb Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Gränzer bis auf Weiteres die Leitung der Geschäfte der Königl. Kreishauptmannschaft übernommen hat.

— Gestern besuchte Ihre Hoheit die **Herzogin von Schleswig-Holstein** die Zoologische Handlung von Hromada, Moritzstraße 13. — Ihre Königl. Hoheit Frau **Gräfin von Flandern** beehrte die Papierhandlung von Rudolf Jahn, Pragerstraße 3.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat zwei Jubilaren für 25jährige treue Thätigkeit in der Fabrik des Stadtrathes Paul Edelmann in **Grünhain** die silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit" verliehen.

— In der **gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer** waren anwesend die Herren Staatsminister v. Thümmel und v. Metzsch sowie Geh. Rath Dr. Diller. In Erledigung der Tagesordnung wurden zunächst in den ständischen Ausschuß der Landeskulturrathskasse gewählt die Abgeordneten Opitz, Bassenge und Horst, und als deren Stellvertreter der Reihe nach die Abgeordneten Matthes, Uhlmann-Stollberg und Reitzmann. Die Kapitel 32—37 des Staatshaushaltsetats, das Gesammtministerium nebst Dependenzen betreffend, wurden debattelos den Anträgen der Deputation gemäß genehmigt und zwar Kap. 32 (Gesammtministerium und Staatsrath nebst Kanzlei) mit einem Zuschuß von 26990 M., Kap. 33 (Kabinetskanzlei) mit einem Zuschuß von 8100 M., Kap. 34 (Ordenskanzlei) mit einem Zuschuß von 9175 M., Kap. 35 (Hauptstaatsarchiv) mit einem Zuschuß von 63710 M., Kap. 36 (Oberrechnungskammer) mit einem Zuschuß von 126200 M., endlich Kap. 37 (Gesetz- und Verordnungsblatt) mit einem Zuschuß von 125 M. Das Ordenskapitel wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt, sonst fanden die zur Beschlußfassung vorgelegten Kapitel des Etats einstimmige Annahme. Die Sitzung war zur allgemeinen ersichtlichen Befriedigung der Landboten so früh beendigt, daß die Benutzung der Frühzüge zur fröhlichen Heimfahrt nirgends auf Schwierigkeiten stoßen konnte. **Nächste Sitzung** Montag halb 12 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorberathung über das Königl. Dekret Nr. 17, den Bau mehrerer Nebenbahnen betreffend.

— Die vorgestrige **öffentliche Stadtverordnetensitzung** eröffnete der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Ackermann, mit einem Nachruf an den dieser Tage verstorbenen Herrn Stadtrath und Kaufmann Martin **Wagner**. Hofrath Ackermann sagte: Erst vor acht Tagen habe man ein Rathsmitglied beerdigen müssen. Die Hand des Herrn ruhe schwer auf dem Rathe, welcher in Zeit von 5 Monaten 3 Mitglieder verloren habe. Stadtrath Wagner war von 1882 bis 1885 Stadtverordneter und von 1888 Mitglied des Rathes. Er habe niemals eine Stelle gesucht, in der man glänzt, sondern eine, in der man der Gesammtheit am Besten nützen kann. Wir vergessen den Heimgegangenen nicht, wir wahren ihm unser Gedächtniß und erheben uns zu seiner Ehre von den Plätzen (Dies geschieht) und wünschen ihm ewige Ruhe. — Der Kaninchenzüchterverein für Dresden und Umgegend hat ein Schreiben an das Kollegium gerichtet, mittelst dessen er um Gewährung eines Stadtpreises zu der für das Jahr 1894 in Aussicht genommenen Kaninchenausstellung bittet. St.-V. Mertig nimmt sich dieses Gesuches an, umsomehr, als der Kaninchenverein bestrebt sei, das billige und gute Fleisch auf den Tisch der Unbemittelteren zu bringen. Er beantragt, das Kollegium wolle 300 Mk. bewilligen. Auch Dr. Rolfsch, Dr. Stöckel und Hofrath Osterloh verwenden sich für den Verein; Letzterer will den Antrag an den Finanzausschuß verwiesen sehen, was auch geschieht. — Die erste Nummer der Tagesordnung ist der Bericht des Vor-

Pfund's Kindermilch. Bewährteste Kindernahrung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.